

Thüringer Allgemeine 20.04.2007

Kurze Wege im Wohngebiet

Die Studie „Älter werden im Wohngebiet“ forscht nach den Bedürfnissen von Mietern

Wie müssen Wohnsituation und Infrastruktur in Weimar angepasst werden, um älteren Menschen gerecht zu werden? Dies wird nun mit Fragebögen erforscht.

Weimar (rd).

Kurze Wege, wenige Treppen, mühelose Erreichbarkeit: Von weit reichenden Konsequenzen auch für Jena und Weimar spricht der zuständige Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Zusammenhang mit der bundesweit erwarteten Überalterung der Gesellschaft. Auf die Folgen will die AWO vorbereitet sein. Mit Hilfe von Fragebögen wird eine Studie „Älter werden im Wohngebiet“ vorbereitet. Sie erforscht die Bedürfnisse von Bewohnern ausgewählter Stadtgebiete.

Vor allem die eingeschränkte Mobilität im zunehmenden Alter erfordert Anpassungen, um ein Wohngebiet attraktiv zu halten. Welche Wohnformen wünschen sich ältere Menschen? Welche sozialen und medizinischen Dienste zur alltäglichen und gesundheitlichen Unterstützung sind im Wohngebiet erwünscht? Welche Freizeitaktivitäten möchten ältere Menschen in ihrem Wohngebiet wahrnehmen können? Auch der Bedarf an Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr wird in der Zielgruppe zwischen 50 und 80 Lebensjahren erfragt.

Die Fachhochschule Jena und die Marktforscher der Weimarer Agentur aproxima werden von Wohnungsgesellschaften in Weimar und Jena sowie den Stadtverwaltungen unterstützt. Die AWO rechnet derweil damit, dass vor allem die Wohnungsunternehmen bei der Umsetzung der Ergebnisse aktiv sein müssen. Deshalb konzentriert sich die Befragung, die in den nächsten Tagen beginnt, auch zuerst auf deren Wohnungsstand.

Die Angaben der Befragten werden bei der Auswertung vertraulich und nach den Datenschutz-Bestimmungen behandelt. Namen und Adressen werden ohnehin nicht erfragt.